

Ersteigentlich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Feiertags.

Konsumpreis
monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 1.00 Mk.
jährlich 3.00 Mk.
Prämium: frei ins Haus.
nach der Postkarte.
1,66 Mk. zuz. Bezugsgeb.

Die Neue Welt
(Mitschaltungsabgabe),
durch die Post nicht beizub.
kollert monatlich 10 Pf.
vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Gefangenen-Verwaltung
Volkshaus Halle/Saale.

WOLFFEN

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Kor 2 Cr

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r

Interimsgebühren
betragt für die Sperrliste
über 20000 Mark 20 Pf.
für Wohnungsz.
über 20000 Mark 10 Pf.
für Wohnungsz.
über 20000 Mark 10 Pf.
für Wohnungsz.
über 20000 Mark 10 Pf.

Inzerate
für die halbe Spalte
müssen 1000 Mark sein.
mittags 10 Uhr in der
Expedition aufgeben.

Einlagen in die
Polzeitsammler-Tafel
unter Nr. 7908

Das „gesunde Prinzip“ des Hrn. v. Holsy in ziffernmäßiger Darstellung.

Jede vorläufige Redaktion wird nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, ihren Lesern das Studium längerer Ziffernreihen zu ersparen, weil sehr viele Leser eine kaum überwindliche Abneigung davor haben. Da manche Beweise lassen sich ohne genaue zahlenmäßige Darlegung nicht erbringen, und so sind auch wir gezwungen, um einmal dem „gesunden Prinzip“ des Hrn. v. Holsy und seiner Nachtreter in die inneren Eingeweide zu leuchten, das Wesen seines „gesunden“ Anleiheprinzips durch beredete Ziffern allen Lesern vor Augen zu stellen. Die Zahlenreihen haben für unsere auswärtsigen Leser daselbe Interesse wie für die halbesche Bürgerchaft; denn die Anleihe-Wirtschaft blüht überall. Wenn irgendwo ein Bürgermeister oder Stadtrat von blühendem Wohlstand geplagt wird, flugs wird eine fälschliche Anleihe aufgenommen und mit dem geborgten Geld drauf losgewirtschaftet. Daß dann die Ausgaben für Schulzinsen in den höchsten Pauschalen unheimlich ansteigen, kümmert sie wenig. Unter dem Vorwand, auch das nachfolgende die Gesellschaft müsse einen Teil der Kosten tragen, bekräftigt diese Finanzkünstler das gegenwärtige Geschlecht schon so arg mit Zinsfrönden, daß schon längst das leidenschaftliche Anleihenmachen durch den zornigen Unmut der Bürgerchaft hätte bestraft werden müssen, wenn nicht die Mehrzahl der lieben Bürger so unendlich geduldig wäre, und wenn sie nicht zehnmal lieber allerlei Eratsch und Märchen durchschelken, als sich mal genau den Gemeindehaushalt anzusehen. Wird der Steuerzettel dann immer höher, so gehört es natürlich zum eigenen Bestande der unantastbaren Bürgerchaft, mächtig über den Magistrat zu schimpfen. Daß jedoch der Steuererhöhung durch Wahl geeigneter Vertreter vorgebeugt werden könnte, dazu reicht der Namensmut des Durcheinandersbürgers nicht aus; er schimpft und zahlt und läßt alles beim alten.

Und doch ist's geradezu eine Lebensfrage für die kommunale Finanzpolitik, daß die Bürgerchaft nicht nur die riesige Verschwendung, die mit dem Anleihenmachen untrennbar verbunden ist, klar erkennt, sondern daß sie ohne Zäumen diesem „gesunden Prinzip“ einen feinen Nigeln vorsetzt. In welcher Weise die Tilgung einer Anleihe vor sich geht, sei folgendes gezeigt: Ist die Anleihe aufgenommen, so erfolgt ihre Rückzahlung in der Weise, daß außer der Verzinsung noch ein bestimmter Prozentsatz — gewöhnlich ist es ein Prozent des Anleihebetrags — zur allmählichen Tilgung (Amortisierung) angebracht wird. Betrag die Anleihe eine Million und ist sie zu vier Prozent zu verzinsen, so werden jährlich also nicht nur 40 000 Mk. für die 4prozentige Verzinsung aufgebracht, sondern noch 10 000 Mk. (1 Prozent von 1 Million) mehr, zusammen mithin 50 000 Mk. Diese Summe bleibt jährlich dieselbe. Da nun aber jedes Jahr die 10 000 Mk. vom Anleihekapital abgehen, so werden nach dem ersten Jahre nicht mehr die vollen 40 000 Mk. zur Verzinsung gebraucht, sondern ein immer größerer Teil dieser Summe kann mit zur Kapitalrückzahlung verwendet werden, bis schließlich nach einer Reihe von Jahren der größere

Teil der 50 000 Mk. nicht mehr auf die Verzinsung sondern auf die Rückzahlung entfällt. In welcher Weise sich die Zinsquote zur Amortisationsquote in den einzelnen Jahren verhält, wie die erstere immer mehr fällt, während die letztere darüber gleich nachfolgende Tabelle Aufschluß. Zum näheren Verständnis derselben sei gesagt, daß die vordere Ziffer das laufende Tilgungsjahr ergibt, die zweite Rubrik die Höhe der Anleihe zu Beginn jeden Jahres, die dritte die Menge der in jedem Jahre für den Anleiherer aufzubringenden Zinsen (zu 4 Prozent), die vierte die von den jährlich aufzubringenden 50 000 Mk. verbleibende Tilgungsquote und die fünfte die nach Ablauf dieser Tilgungsquote am Schluß des Jahres verbleibende Anleihebetrag, der dann natürlich im nächsten Jahre vorn in der zweiten Rubrik steht. — Die Tabelle lautet:

1.	2.	3.	4.	5.
Jahr	Anleihebetrag	Zinsbetrag	Amortisations-Rate	Verbleib. Anleiheschuld
1.	1 000 000 Mk.	40 000 Mk.	10 000 Mk.	990 000 Mk.
2.	990 000	39 600	10 400	979 600
3.	979 600	39 184	10 816	968 784
4.	968 784	38 751	11 249	957 535
5.	957 535	38 301	11 699	945 836
6.	945 836	37 833	12 167	933 669
7.	933 669	37 347	12 653	921 016
8.	921 016	36 843	13 159	907 857
9.	897 857	36 321	13 686	894 171
10.	894 171	35 767	14 233	879 938
11.	879 938	35 188	14 802	865 136
12.	865 136	34 585	15 395	849 741
13.	849 741	33 960	16 010	833 731
14.	833 731	33 314	16 651	817 080
15.	817 080	32 648	17 317	799 763
16.	799 763	31 961	18 009	781 754
17.	781 754	31 250	18 730	763 024
18.	763 024	30 521	19 479	743 545
19.	743 545	29 782	20 258	723 287
20.	723 287	29 033	21 069	702 218
21.	702 218	28 284	21 911	680 307
22.	680 307	27 522	22 788	657 519
23.	657 519	26 749	23 699	633 820
24.	633 820	25 965	24 647	609 173
25.	609 173	25 169	25 633	583 540
26.	583 540	24 362	26 658	556 882
27.	556 882	23 543	27 725	529 157
28.	529 157	22 712	28 834	500 323
29.	500 323	21 869	29 987	470 336
30.	470 336	21 013	31 187	439 149
31.	439 149	20 146	32 434	406 715
32.	406 715	19 268	33 731	372 984
33.	372 984	18 379	35 081	337 903
34.	337 903	17 479	36 484	301 419
35.	301 419	16 567	37 943	263 476
36.	263 476	15 644	39 461	224 015
37.	224 015	14 710	41 039	182 976
38.	182 976	13 765	42 681	140 295
39.	140 295	12 809	44 388	95 907
40.	95 907	11 842	46 160	49 743
41.	49 743	1 090	48 010	1 733

1738 Mk. Rest.

Zur größeren Uebersichtlichkeit ist die Abbindung der Ziffern unter Beglängung der Fennige auf ganze Mark erfolgt und die ganzjährige Zinszahlung vorgegeben. Werden die Zinszahlungen und Kapitalabdrückungen halbjährlich vorgenommen, wie es in der Regel geschieht, so gestaltet sich das Ende ergebnis ein wenig günstiger, doch nur unbedeutend. In der vorstehenden Tabelle eine Million als Anleihebetrag angenommen worden, so bleibt natürlich der Betrag genau derselbe, wenn die Summe größer oder kleiner ist, demnach entsprechend vergrößert oder verkleinert sich auch der Betrag, der auf Verzinsung und Rückzahlung — denselben Zinsfuß und dieselbe Amortisationsquote vorausgesetzt — jährlich zu verwenden ist. Es steht also fest, was wir gettern schon gesagt haben, daß eine Anleihe, die zu vier Prozent verzinst und mit ein Prozent amortisiert wird, bis zur vollständigen Rückzahlung reichlich ihren doppelten Betrag verschlingt, wie auch die vorstehende Million erst nach 41 Jahren, also nach Aufwendung von 41 x 50 000 Mk. = 2 050 000 Mk., getilgt ist.

Bei höherem oder niedrigerem Zinsfuß als vier Prozent ist die Rückzahlung, je nachdem, zwei bis drei Jahre früher oder später beendet; groß ist der Unterschied nicht. Es bleibt dabei, daß jede Anleihe bei einprozentiger Amortisierung etwa ihren doppelten Betrag bis zur Tilgung frisst. Nur wenn die Amortisationsquote wesentlich erhöht wird, sinkt der nutzlos an die Kapitalinhaber verschwendete Zinsbetrag auf ein geringeres Maß.

Das Anleihenmachen ist weiter nichts als ein Mittel, den Kapitalisten eine sichere Anlage zu gewähren; denn die Stadtgemeinden sind sichere Gläubiger, und außerdem ist der Besitz von Stadtschuldscheinen insofern bequemer, als sich diese Bonitare leicht anderweit noch verwerten lassen. Bei Spottkassen liegt die ganze Summe fest, und mit Spottkassenscheinen läßt sich nicht leicht hantieren, während Stadtschuldscheine bei mannigfachen Finanzoperationen an- und untergebracht werden können.

Je größer die städtischen Anleihehändler, desto größer die Kreditkraft der Stadt in den Händen des Kapitals. Das „gesunde Prinzip“ des Hrn. von Holsy besteht also darin, unsere Stadt in immer größerer Abhängigkeit von den Bärenbaronen zu versetzen. Dieses Jahr müßten wir am 1. März beginn, am 1. April

für 18300800 Mark Anleihehänden
nicht weniger als 602037 Mark Zinsen und 478975 Mark an Rückzahlungen aufbringen. Da wir aber außerdem noch in laufenden Jahre für von der Stadt aufgenommene Hypotheken und Darlehen 260584 Mark und für deren Tilgung 37 172 Mk. aufzubringen haben, so beträgt die Gesamtsumme der im Steuerjahre für das „gesunde Prinzip“ aufzubringenden Mittel die Kleinigkeit von

1464768 Mark.

Nur will es scheinen, daß sei weniger ein gesundes Prinzip, als vielmehr ein sehr geuntes Magen da gehört, ein solches Prinzip zu verdauen. Denn die Summe erhöht sich von Jahr zu Jahr, und wenn wir in Zukunft keinen Fennig Anleihen mehr aufnehmen und uns lediglich dabei begnügen, den Rest der

Am die Freiheit.

Geschichtlicher Roman aus dem Deutschen Bauernkrieg 1525 von Robert Schweißel.

„Ich weiß selbst einen Spatz“, erwiderte Käthe mit einer Bitterkeit, die ihm durch die Seele schmitt, „wir die Freiheit von uns armen Leuten hat er sein Leben erziehen wollen und jetzt hat er für das vornehmste Weisbild sein Herzblut vergossen. So laß doch, Kaiser!“

„Ich laß ja“, rief er rauh, „und nachher laß ich mir auch eine Marrenspitze und laß Schenker. Ist ja heut' allerwärts Marrentanz, heil' der Heil' und Heil'.“

„Geduld“, fragte Käthe geringschuldig. „Ihr Mannsleute habet allzu viel davon.“

Derselben Meinung war Dr. Karstadt, dem seine Freunde Vorwürfe machten, daß er sein Verdict verlesen hatte. Auf seine persönliche Sicherheit fahne es nicht an, meinte er. Erstlich seine große Stube im Mittelgäßchen geöffnet. Sans Schmid, der blinde Wund, plüschte Karstadt mit der Bemerkung bei, daß jetzt oder nie der Augenblind gekommen sei, um die Reformation in Dorbenburg durchzuführen. Woran Valentin Aelchamer den Vorhänger knüpfte, daß die Bürgerchaft zu diesem Zwecke eine Abordnung an den Rat schicken sollte.

„Und daß wir unser Recht kriegen“, fügte Milan Erstlich hinzu.

„Und Sitg und Stimme im äußeren Rat wie vordem“, ergänzte Melchior Meider. „Denn das ist unser vererbtes Recht.“

Davon sein Mühslein was absteht“, erholte die schwere Stimme des Meisters Dal.

Der Ratgeber Vettermayer warnte vor Ueberführungen und Dr. Deutschlin rief: „Aumacht handelt es sich um den Genuß dessen, was uns allen zunächst ist: um den geläuterten Glauben. Das Wort ist ab, ein Rat den Handlich aufhebt. Sollte der mich aus meinem Amt weisen, an der Stadt weiche ich

nicht, und darf ich nicht mehr in St. Jakob predigen, so thue ich es unter Gottes reichem Himmel.“

„Und mit solchen Reden“, rief der Erber, Jos Schad, unter dem Vorwande der anwesenden Meister.

„Wohl, Ihr Herren“, sagte Stephan von Schenking mit scharfer Betonung, „aber die Sache liehet also, daß wir die Reformation nicht erlangen mögen, so lange der Bürgerchaft die Macht entliehet.“

„Nein, nein, nein, wir dürfen die Religion nicht mit der Politik verwechseln“, widerwärtig Gienrichsd Kumpf lehacht.

„Dann müßt ich aber mit Verlaß der gütigen Herrn fragen, was uns aus, den armen Leuten wird?“ Es war der Darmeister von Drebnach, der, unbedacht in die Stube gekommen, diese Frage stellte. Aller Augen richteten sich auf ihn.

„Der Glaube wird sie befreien wie den Bürger“, rief Andreas Karstadt. „Wir wollen nicht zu Messern und Spiegen laufen, vielmehr soll man wider seine Feinde gewarnt sein mit dem Schwert des Glaubens. Der neue Glaube wird wie die Kirche so die Gesellschaft reformieren. Eine neue Gesellschaft tritt mit ihm in die Welt, eine neue Gesellschaft, die das Band der Brüderlichkeit umschließt.“

„Brüder im Glauben, in Christo, gut; aber —“ Die Worte kamen aus dem Munde eines wohlhabenden Gienrichsd mit einem Doppelkinn. Er hielt es für besser, seine Bedenken unangenehm zu lassen, zumal Simons klare Augen sich durchdringend auf ihn setzten.

„Aber jeder Bruder wird arbeiten“, ergänzte der blinde Wund, anstatt seiner. „Die Arbeit wird die Grundlage der neuen Gesellschaft sein.“

„An Arbeit sind wir Bauern wahrlich gewöhnt“, äucherte Simon. „Aber wie denken die Herren das Ding ins Wert zu richten?“ Der Bän ist hak nach nicht erlegt und die Herren trachten schon über das Heil, im alten erweisen die Herren von Rat mit, rein gar nit. Und die meisten uns alle der Schuh drückt, die einen hier, die anderen dort, so bin ich des Meinens, daß Städter und Bauern zusammen die Schultern an das Ding legen müssen, um es vorwärts zu schieben.“

Die Landwerksmeister, der blinde Wund, der lateinische Schulmeister stimmten ihm bei; die anderen widersprachen, während Mar gelangt auf den Ausgang hatte und der Ritter

von Mzeningen, an seinem Aumarkat drehend, den ruhig dahelenden Simon aufmerksam betrachtete. Die Stimme des Herrn Gienrichsd gewarnt in dem lebhaften Erreite die Oberhand. „Ich bitte und beschwöre Euch, meine Freunde, keine Gewalt!“ rief er, beide Hände erhebend. Meister Milan lachte kurz und scharf auf. Der Aumarkmeister aber fuhr, ohne es zu beachten, fort: „Wie die Sachen liegen, so bin ich überzeugt, daß es keiner Gewalt bedürfen, sondern der Rat dem moralischen Druck nachgeben wird.“

Simon Meuter ließ seine Lippen bräunen Augen langsam über die Versammelten gleiten; dann suchte er leicht die Kehle; und ging in die Stube hinunter, wo Frau und Schwester in Gesellschaft Kaipars auf ihn warteten. „Kundlicher, der wackere Gienrichsd, amete erleuchtet auf.“

Mar Gienrichsd schied aus der Stube des Landwerkers mit schweren Gedanken. Nach seiner Ansicht lag in der stützlichen Zerkleinerung und Auflösung der Welt, in der Abgelartenheit des alten Glaubens, in der erbarmungslosen Ausbeutung der armen Leute die Krise, weshalb ihm die verzweifelte Menschheit mit solcher Anbrunn und Begeisterung dem neuen Glauben in die Arme warf. Er sollte ihr ein Ziel sein, an dem sie sich orientieren konnte, er sollte sie retten. Und nun hatte er einen Blick gethan in die Spaltung zwischen der rein religiösen und der zugleich politischen Partei. Nur dem Anlehen des Aumarkmeisters war es gelungen, einen offenen Bruch zwischen ihnen zu vermeiden. Aber würde er nicht dennoch eines Tages sich vollziehen, und war dann nicht alles verloren, da daß nur durch die innige Verbindung bei das Ziel erreicht werden konnte?

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres.

Abfällung. . . . Ich frage mich immer, gnädiges Fräulein, ob ich es mehr meinem Schirm oder meiner Person zu verdanken habe, daß ich Sie begleitet darf. — Reinen von beiden — sondern meinem neuen Gut.

Ubergeläufig. Tochter (verleibt): Nicht wahr, Mama, wegen, wenn Edward mich heirathet, machen wir Freischuppe? —
Mutter: O nein, es könnte da die Beilebung wieder zurückgehen!

Wahrscheinlich habe rat- und hilflos beiseite gestanden, wofür der Wahnsinn als durchaus ungedruckt zurück. Auch die diesseitige Unterredung hat ergeben, daß den in Zichorien bei dem Unfälle tödlich gewesenen Beamten keine Veranschuldigung ihrer Wägen zur Last fällt, anderwärts würden wir solche auf das nachdrücklichste gerügt haben.

Den kleinen Rettungsfällen des Hofmagens hat der Wahnsinn zu seinen Verbindungen nicht beizugeben, auch ist ihm von Postbeamten keine Hilfe geleistet, wohl aber hat ihn ein im Samariterdienst ausgeübter Wirt, der nicht genannt zu werden wünscht, in aufopfernder Weise unterstützt.

Wir führen noch die Mitteilung bei, daß das Befinden der drei jüngeren Verletzten, die im St. Jakob's-Krankenhaus zu Leipzig untergebracht sind, ein befriedigendes ist und der Hoffnung Raum giebt, daß sie ohne erhebliche und dauernde Schädigung der Gesundheit genesen werden.

Sargarten an Stelle der abgefallenen Rundreifearten werden von heute ab an den hiesigen Eisenbahnstationen ausgegeben. Man hat sie amtierlichen Wägen-Sargarten gekauft. Sie gehören die Rückfahrt von verschiedenen Orten und sind hauptsächlich für kleinere Touren aufgestellt. Die Sargarten werden außerdem auch in Magdeburg, Halberstadt, Döbeln, Leben, Albersleben, Stahlfurt, Bernburg, Köthen, Dessau, Braunschweig, Brandenburg und Wolfenbüttel aufgelegt werden. Eine Einschränkung auf die Sommermonate erfolgt nicht. Die Sargarten werden im ganzen Jahre ausgegeben.

Schülerkarten, auf welche Schüler, Lehrlinge usw. fahren können, sollen von jetzt an gleichfalls zur Ausgabe gelangen und zwar sollen sie die Hälfte des Fahrpreises 3. Klasse kosten. Kindern von 10 Jahren wird wiederum nur die Hälfte dieses Fahrpreises angedreht. Die Veruerung soll auch auf die Rückfahrkarte 3. Klasse angewendet werden, so daß für diese Schülerkarten der Kilometer der Hin- und Herrreise nur 3 Bgf. kostet. Natürlich darf die 4stägige Gültigkeitsdauer nicht überschritten werden.

Wortzüge werden wie alljährlich so auch an den bevorstehenden beiden Pfingstfesttagen auf den Hauptfesten abgehalten werden. Sie gehen meist eine Viertelstunde vor den fahplanmäßigen Zügen ab; man bemühe sich also rechtzeitig auf den Bahnhof.

Verkaufzeit während des 1. Pfingstfesttages. Das Amtsblatt teilt mit, daß die Verkaufzeiten folgendermaßen festgesetzt sind: Handel mit Waad und Konditoreiwaren, Fleischnahrungsmitteln, mit Porzellan und Glaswaren am Samstag vormittags von 5 bis 9 1/2 und 11 1/2 bis 12 Uhr; Handel mit Milch: 5 bis 9 1/2, 11 1/2 bis 12 Uhr nachmittags; Handel mit Kolonial- und Materialwaren, Tabak und Haaren, Bier und Wein, sowie Handel mit Blumen: 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr vormittags. Der Gewerbetreibende der Schenkwirtschaft über die Erträge unterliegt bei der Abgabe von Bier und Wein vom Pfingstfest keine Einschränkung. Bier und Wein in Flaschen und Biegaren können von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abgeben werden, Konditoreiwaren, salter Luftspeise und dergl. von 5 bis 9 1/2 und von 11 1/2 bis 12 Uhr. Alle anderen, vorstehend nicht genannten Handelsbetriebe müssen am 1. Pfingstfest geschlossen bleiben. Für den 2. Pfingstfesttag gelten die für die gewöhnlichen Sonntage getroffenen Bestimmungen.

Arbeiterfiskal. Welter war in der Brandenburgerstraße Nummer 4 beim Händlerrichter Schubert ein Schornsteinrohr beim Ausbessern eines circa 30-40 Meter hohen Schornsteins beschädigt. Durch unglücklichen Zufall führte dieser von oben herab, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Er hinterließ Frau und 3 Kinder.

Zu der Gerichtsverhandlung gegen Salzer erklärt unser Gerichtsberichterstatter, daß der erste Bericht genau nach der fahplanmäßigen Beweisaufnahme und den Angaben des Angeklagten veröffentlicht worden ist. Der Angeklagte hat demnach von dem Zeitungsbericht Gebrauch gemacht und ist, wie ein Zeuge bekundet, sehr oft angefordert worden, das Verbot zu verstoßen. Daß dem Kellner für das Weingeld des Vofals 4 M. übergeben worden sind und daß das Verbot des Vofals sich veränderte, weil der Name des Kellners nicht sofort festgestellt werden konnte, war aus der Verhandlung nicht zu ersehen.

Zur Aufnahme von Todes-Angelegenheiten die Standesämter Montag, den 19. Mai c., (2. Pfingstfesttag) vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet.

Beit. Von jetzt ab können Frauen den Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins als Zuhörerinnen beitreten. Dem Gen. Leopold gilt seitens der hiesigen Polizeiverwaltung nachstehende Antwort an:

Auf Ihre Anfrage eröffnen wir Ihnen, daß wir den die Versammlungen des Sozialdemokratischen Vereins überwachenden Beamten Mitteilung erteilt haben, von dem Verlangen auf Entfernung der Frauen aus den Versammlungen dieses Vereins dann Abstand zu nehmen, wenn die Frauen nach den abmolvenden äußeren Umständen lediglich als Zuhörerinnen anzusehen sind und die Annahme einer aktiven Beteiligung überleitet an den Verhandlungen nach Lage der Sache von vornherein ausgeschlossen erscheint.

Dies wird in der Regel dann der Fall sein, wenn die Frauen gelondert von den Teilnehmern der Versammlung in von dem eigentlichen Versammlungsraum räumlich getrennten Zimmern z. sich befinden.

Arnold, Oberbürgermeister.
Den Frauen ist somit kein Gelehenheit gegeben, die Verträge und die Beratungen obigen Vereins anzuhören; hofentlich

machend dieselben davon recht zahlreich Gebrauch. Zur nächsten Versammlung, die am Dienstag, den 27. Mai, stattfindet, sind sie schon im voraus eingeladen.

Die für den 27. Mai Versammlung des Bundes der Landwirte alle noch ein Gutes geschaffen.

Sohnenwaffen. Der 26. Verbandstag der Thüringer Konsumvereine findet hier am 31. Mai und 1. Juni statt. Außer der Erledigung der rein geschäftlichen Angelegenheiten wird sich der Verbandstag mit mehreren ziemlich wichtigen Anträgen zu befassen haben, welche die innere Organisation des Verbands betreffen und vom Konsumverein Vorwärts in Gera gestellt sind. Meistens wünscht die Befriedigung der geistlichen Unfallversicherungspflicht der Konsumvereine, und Debitum beantragt, es solle der Vofalstag an Dividende auf 10 Prozent herabgesetzt werden.

Eisleben. Die Erberbsfütterungen, welche hier immer noch vorkommen, scheinen der polizeilichen Kontrolle zu unterliegen, so wenigstens sollte man glauben, wenn man nachstehendes in Betracht zieht: In der Sonntagsnacht gegen 2 1/2 Uhr wurde wieder ein harter Erdstoß in der Gegend von Eisleben. Als am Tage darauf ein Bewohner jener Gegend in die Redaktion der Eisleber Zeitung ging, um dieses zu melden, damit es veröffentlicht würde, wurde demselben bedeutet, das dürfe nicht aufgenommen werden, vielmehr müsse derselbe zur Polizei gehen und von dort beauftragt die Redaktion davon dasjenige, was zu veröffentlichen wäre. Wir würden davon keine Notiz genommen haben, denn hier ist ja vieles möglich; daß aber eine Zeitungseredaktion, welche immer vorliegt, für die Interessen der werthvollsten Bevölkerung einzutreten, nicht wagt, diese nachdenklichen Anträge zu bringen, sondern die Informationen erst von der Polizei empfangt, das übersteigt doch alles bisher Bekannte. Und sollte ein solches Vergehen nicht als Verleumdung betrachtet werden? Ach wie tief müßte ein Bürgertum gesunken sein, welches sich derartiges bieten läßt!

Zangerhausen. Der nationalsozialistische Sekretär Dr. Maurenbrecher hielt hier eine Versammlung ab, die auch von mehreren Genossen leitend geführt war. Einige von ihnen brachten eine Resolution ein, welche folgenden Wortlaut hatte:

Die heutige öffentliche Versammlung ist nur zum Teil mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie protestiert gegen das Verhalten der nationalsozialistischen Gruppe, welches nur angeht die Zerbergung in die Reihen der Arbeiter zu bringen. Sie verurteilt, daß der nächsten Wahl mit allen Kräften für den sozialdemokratischen Kandidaten einzutreten.

Diese Resolution wurde nicht zur Abstimmung gebracht, weil selbige, wie der Referent bemerkte, nicht den einen Willigen eintrifft. Jedemfalls sollte die Gruppe der nationalsozialistischen Partei Resolutionen einbringen dürfen. Auch hier wird der nationalsozialistische Weizen nur kümmerliche Früchte tragen.

Die Katastrophe in Westindien.

Die vulkanische Katastrophe, die die kleinen Antilleninseln heimgejagt hat, scheint sich über die ganze westliche Erdhälfte zu erwidern. Davon zeugt folgendes Telegramm aus New York vom 13. Mai: Der dreißigjährige Ruhepaule beginnt der Punkt Jona, der einzige Vulkan in den Vereinigten Staaten, jetzt wieder Rauch und Dampf zu heben. Die Einwohner in der Umgegend des Vulkans bereiten sich vor, ihre Heimstätten zu verlassen.

Die wichtigsten neuesten Meldungen über das fürchtbare Naturereignis sind folgende:

Frankfurt a. M., 14. Mai. Ein bekannter Geolog in Philadelphia, erklärte, es liege die Gefahr vor, daß die von dem vulkanischen Ausbruch heimgejagten Inseln überhaupt in Ozean versinken, da die Eruption der Vulkane eine gewaltige, unterirdische Schwingung erzeugt haben. Der Zusammenbruch der Kontinentalverfestigung in Baltimore bezeichnete keinerlei Erdstöße in letzter Woche.

Paris, 14. Mai. Aus Fort de France wird gemeldet: Senator Knight, welcher 800 Bewohner auf das Stahelschiff Boyes Luverrier brachte und nach Fort de France schiffte, erzählt: Der Vulkan Pelee läßt noch immer Feuermassen aus; vor 40h Verden konnte ich vernehmen hören, weil eine weitere Abnahme des Vulkans mit Lebensgefahr verbunden ist. Die Teilnehmer an der Hilfsoperation müßten so ausgerüstet sein, wie die Grubenarbeiter, um gegen die giftigen Gase geschützt zu sein. Es ist jetzt noch unübersehbar, wann man die Inseln von St. Pierre wieder abholen können.

Paris, 14. Mai. In der hiesigen Presse macht sich eine gewisse Erregung wegen der ungenügenden Vorkehrungsregeln geltend, welche seitens der französischen Behörden auf Martinique getroffen worden sind. Man macht geltend, daß trotz der früheren Katastrophen kein seismographischer Vorkehrungen auf dem Volo errichtet ist, wie dies aus dem Vofal und dem Vofal der Fall ist. Man glaubt, daß durch eine solche Maßregel die Katastrophe jedenfalls nicht in solcher Stärke stattgefunden haben würde.

London, 14. Mai. Auf Martinique sind sämtliche Schwellern des französischen Meeres St. Joseph de Glanz, 200 Pfortes und 100 Schüler der christlichen St. Geist-Gemeinde sowie 37 Schwellern und 200 Schwellern des Instituts der Schwellern von St. Joseph ums Leben gekommen.

New York, 14. Mai. In St. Vincent sind bisher 2000 Tote geboren. Die Hüfte ist unangenehm, das Innere durch einen 1 Kilometer breiten Vulkanstrom abgebrannt. Der Souverän ist noch immer in Guyana. In St. Pierre wird die Weichenberührung durch französische Soldaten beordert. Hunderte von Weichenberührern betreiben trotz des Vofalgefahrts ihr

unheimliches Gewerbe. Ein Weiser, fünf Neger mit Juwelen beladen, wurden verhaftet von dem amerikanischen Hüftreuzer 'Botomac' aufgenommen und den Behörden in Fort de France ausgeliefert.

Aus dem Reich.

Berlin. Die rote Pflanze. Ein Berliner Vofalblatt bringt folgende Neuigkeit: Das Rotens Viehgebilde ist die - rote Pflanze, also jene Blume, der man schon einen 'Barricharakter' gegeben hat, um die dadurch gewinnenden in gewissen misliebigen geworden war. Der Kellner, der überhaupt ein großer Blumenfreund ist - er hat die Vorliebe zu seiner Mutter - bevorzugt eine ganz besonders schöne Spezies der roten Pflanze. Diese Lieblingspflanze zeichnet sich weniger durch ihren Duft als durch ihre wundervolle dunkelrote Farbe und durch ihre prächtige volle Form aus. Es ist eine Züchtung, die sowohl aus Stuttgart wie aus Nancy stammt und zwei rühmlich bekannte Namen trägt: der eine ist 'Fürst Bismarck', der andere 'Garten'.

In welchen Beweiskontakten kommen nuncmehr im Königreich Sachsen die Richter, welche Sozialdemokraten wegen Tragens republikanischer Abzeichen verurteilt, weil sie mit roten Fellen ihr Unwohlgeschick schmeicheln hatten!

Berlin. Wieder ein ungetreuer Direktor. Unter dem Vorhange der Berichtigung amtlicher Gelder verhaftet wurde am Dienstag in seiner Wohnung Direktor Georg Meyer, der langjahrlige geschäftliche Leiter der vereinigten Verwaltungen der Koberintrie und Baudiermacher-Vereinsgenossenschaft Berlin. W. bezog ein Jahresgehalt von 4500 Mf.

Nach den bisherigen Bestimmungen, so kürzlich das Berliner Tageblatt vom Mittwoch abend, belaufen sich die Berührungen des Direktors Georg Meyer auf über 53000 Mf., doch sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen. Was diesem Falle ein besonderes Relief giebt, ist der Umstand, daß Meyer in weiten Kreisen als ein durch und durch religiöser Mann galt. Er war nicht nur ein fleißiger Kirchenbesucher, sondern beteiligte sich auch eifrig aktiv an der Beförderung der Menschheit, indem er in den Sonntagsschulen als Lehrer amtierte. Einer größeren Zahl von Wohltätigkeitsvereinen gehörte er als Mitglied an, und auf Sammelreisen für kirchliche Zwecke prangte sein Name stets mit größeren Beiträgen.

Darmstadt. Dienstag erdriß sich der Gerichtscharakter Waas in Gernshelm. Er hatte größere Unregelmäßigkeiten begangen, die entdort waren. Waas hinterließ eine Witwe mit 7 Kindern.

Wiesbaden. Sozialregierer fanden im nahegelegenen Walde zwei junge Damen aus Eberfeld mit einem bzw. zwei Revolver, die ihnen in die Hände fielen. Die eingeleitete Untersuchung ergab, haben die beiden Damen aus Gram über den vor einigen Wochen erfolgten Tod ihrer Mutter, wodurch sie völlig ertörlos geworden waren, den Entschluß gefaßt, sich gegenzeitig zu erschließen. Sie wurden in das Krankenhaus gebracht, wo man sie am Leben zu erhalten hofft.

Letzte Nachrichten.

Kapstadt, 15. Mai. Aus Middeburg wird gemeldet, daß am 9. Mai die Wuren in ziemlich großer Anzahl eine englische Patrouille im Distrikt Middeburg angriffen. 5 Engländer, darunter 1 Hauptmann, wurden getötet, 2 verwundet.

Pretoria, 15. Mai. Aus allen Teilen des Landes treffen Burenbelegte ein, die nach Vereinigung unterwegs sind. Morgen werden sämtliche Delegationen versammelt sein. Man hofft, daß die erte Konferenz morgen stattfindet.

Jülich, 15. Mai. Giesing's Blättern ging gestern aus Ausland von zuverlässiger Seite folgende Nachricht zu: Der Minister des Innern b. Viehwe habe eine geheime Verordnung erlassen, worin befohlen wird, in allen Städten bei den Post- und Telegraphenbureaus schwarze Kabinette zu errichten. Alle aus dem Ausland, sowie aus Petersburg kommenden Briefe seien zu öffnen und zu lesen.

Paris, 15. Mai. Aus Fort de France wird berichtet: Der Mont Pelee läßt immer noch ein unheimliches Getöse vernahmen, sein Anblick ist beunruhigend. Auf der Seite von Vofal-Pointe erkennt man deutlich drei leuchtende Punkte und nimmt an, daß dieselben drei neue Krater sind, die sich geöffnet haben. Der Hauptkrater ist noch immer in Tätigkeit; zahlreiche Ueberlebende, die vertriehen, sich auf Booten nach der nahen Insel Dominica zu flüchten, sind ertrunken. Aus sämtlichen benachbarten Inseln treffen Hüftkräfte ein.

Aus Fort Galeries wird gemeldet: Obgleich die Stadt in Sicherheit ist, wird sie noch fortwährend von einem Nischenregen überflutet. Der Vulkan ist von Rauch und Nischenwolken bedunkelt.

New York, 15. Mai. Der Ausbruch des Mont Soufriere dauert noch fort. Der nördliche Teil von St. Vincent ist ein einziges Flammenmeer. Die Hauptstadt Kingston ist vorläufig, trotz des Nischenregens, noch unversehrt.

Briefkasten der Redaktion.

M. Disraeli, englischer Staatsmann und Dichter, geb. 1766, gef. 1845.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weßmann in Halle.

Umfangreich
Erweiterungsbaues
wegen
Extra billiger Verkauf.
Jacketts, Paletots, Kragen, Jacken-Costüme, Costüm-Röcke, Blusen, Korsetts, Unterröcke, Mädchen-Kleider und Jacketts, Knaben-Anzüge, fertige Wäsche, Strümpfe, Handschuhe, Gürtel, Schleifen, Regenschirme u. dergl.
Jedes Stück ist mit jetziger billigster Preisangabe deutlich versehen.
Brummer & Benjamin
Grosse Ulrichstrasse 23.

Achtung!
Bau- und Erdarbeiter von Halle.

Die Kassenstunden fallen am 1. Pfingstfeiertag aus und finden dieselben dafür am **Sonnabend (Vorabend) den 17. Mai abends von 7 bis 9 1/2 Uhr im „Engl. Hof“** statt. Außerdem fällt die Mitglieder-Versammlung am Dienstag (3. Pfingstfeiertag) aus.
Der Bevollmächtigte.

Giebichensteiner Arbeiter-Liedertafel.
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag abends 8 Uhr im „Burgtheater“ zu Giebichenstein, Sobelstraße
gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert
mit darauffolgendem **Ball.** Der Vorstand.
Siersu ladet freundlichst ein

Berein deutscher Schuhmacher Weizenfels.
Sonntag den 18. Mai (1. Pfingstfeiertag)
große Pfingstpartie
über **Neckeritz, Gofed nach Naumburg.**
Treffpunkt an der Bahnhofsbrücke, Abmarch 8 Uhr
Zahlreicher Beteiligung der Mitglieder nicht entgegen. Die Ortsverwaltung.

Gasthof zum grünen Baum in Teuchern.
Sonntag den 18. Mai (1. Pfingstfeiertag)
großes humoristisches Gesangskonzert
verbunden mit **theatralischen Aufführungen,** ausgeführt vom **Arbeitergesangsverein zu Teuchern.**
Großer Liederfests. **Schöne Aufführung.**
Einen genussreichen Abend versprechend, ladet die Arbeiterstadt von Teuchern und Umgegend freundlichst ein.
Th. Kublank.

Achtung!

Wer sich einen wirklich guten, eleganten **Jackett- oder Gehrock-Anzug,** auch einzelne **Jackets, Westen** in Sammgarn, hell und dunkel in allen Größen, auch für **Büchsen,** zu nie wieder vorkommenden billigen Preisen kaufen will, der gehe nur zu
J. Rogozinsky
Markt, Roter Turm, dem Siegesdenkmal gegenüber.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Neute letzte Vorstellung des großen **Elite-Spielplans.**
Die **Szarvasi-Ferenz-Truppe.** 3 Herren, 3 Damen und 1 Knabe. ungar. Säng. Tänzer und Akrobaten. **Stellung u. Revue.** 4. zentrale Komödianten am **Stadion Weid.** — **Die Kleschly und Wäs Kayda,** Kunstturn- und Zauberkunstler. — **Amy u. Rio de Cos** a. Kunst- und erotische Madonnen.
Hugo Horstmann moderner Musikant unter Mitw. von **Hertha Horstmann.** — **Ada Arria,** Operettensängerin. — **James Busch,** Humorist und Charakterkünstler. — **American Bioscope,** sensationelle lebende Photographien.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater
Direktion: **Gustav Poller**
am **Riebeding,** nächste Nähe vom **Kaupt Bahnhof.**
Neute letzter Tag.
Das ausgeh. Walprogramm.
Ariola Szemanovics-Truppe. **Boog u. Staats, Hedwig Böring, Martin Vallee, L. Rodans** und **Miss Claire, Mr. Carletta, Agathe Vernon, Wopert-Trio, Brösés Velograph.**
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Diesmit bringe ich zur Kenntnis, das der **Naturheil-Verein** Zeis von jetzt ab den Namen:

Verein f. naturgemässe Gesundheitspflege zu Zeitz
führt. **Der Vorstand.**
Prima Wurst-Waren aus reinem Schweinegut empfiehlt **G. Gerig, Hofenstraße 2.**
Freitag **Seit achtfeiert.**

Schlachtef.
J. Bause
Hofenstraße 30.
Freitag **Schlachtef.**
Fr. Heilmann
Zeitz, Hofenstraße 6.
Morgen Freitag fr. **Wurst u. Bratwurst**
F. Bernick, Zeitz, Mittelstr.
Freitag **Schlachtef.**
H. Theile, Zeitz, Saengerstraße.
Donnerstag **Schlachtef.**
Albert Schatz, Zeitz, Hofenstr. 2.

Caviar
pr. Pfd. 6, 7, 8, 9 Mt.
ff. fetten geräucherter Weserlachs
pr. Pfd. 4 Mt.
Geräuch. Elb-Aale Sardellen
Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20 Mt., feinste alte Pfd. 1.50 Mt.

H. Rick Nachf.
Gr. Ulrichstr. 39. **Telephon 2307.**
Fahrrad 33 Mt. v. Leipzigerstr. 27, p.

Zigarren-Handlung von A. Gross
Dortm. **A. Sawow, Halle, Geißestraße 5**
empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfest seine anerkannt besten Zigarren. **Deliz. Braxill, Vortienlanden 5 u. 6 Pf., Ruschig-Zigarren 4 u. 5 Pf., Anion-Zigarren, mild und angenehm, 100 Stück 3.50, einzeln 6 Pf.**
Zur besten Marken in Zigarren:
Sriaki, Salem alicum, Düssel und Manoli.
Shagierkörbe und Pfeifen verkaufe zum Selbstkostenpreis.
Bei Bedarf bittet um Berücksichtigung
D. D.

Trebritz. — Zum Pfingstbier.
Den 1. Feiertag
gr. humorist. Konzert
gegeben von den bekannten Humoristen Herren **Gebr. Martin** aus Zeitz
Den 2. und 3. Feiertag **starkbesetzte Ballmusik**
unter Leitung des **Turnvereins** im festlich geschmückten Saale.
Dazu ladet ergebenst ein
Th. Etzold.

Freybergs Brauerei
empfiehlt
Lagerbier à Fl. 10 Pf.
Münchener Export-Bier 10 Pf.
Pilsener Bier
Deutsches Porter-Bier, 20 Pf.
Kausbier, leichtes, erfrischendes Getränk, 6 Pf.

Auffallend billig!
Herren **Jackettanzüge** in dauerhaften Stoffen von 10 an.
Herren **Jackettanzüge** in Sammgarn u. Cheviot - - - 12 an.
Herren **Jackettanzüge** in eleganten Modestoffen - - - 10 an.
Herren **Hosenanzüge** in Sammgarn 1 u. 2 Dreieig - - - 16 an.
Eleg. **Hosen** in den modernsten Stoffen u. Moltren - - - 3 an.
Eleg. **Büscheln u. Anbanen** in allen Stoffen - - - 3 an.
Sommer-Paletots in den neuesten Moltren - - - 14 an.
Einzeln Jacketts u. Westen, auffallend billig.
Schwere **Vederhosen** v. 3 Mt. an.
Drei **Draht-Vederhosen** v. 4.50 an.
Schlechte **Vederhosen** v. 2 Mt. an.
Woll- u. Kaschmir-Joi v. 1.50 an.
Manchester-Polien von 3 Mt. an.
Arbeitsjackets von 3 Mt. an.
Schöne **Veitohlen** von 1 Mt. an.
Flanell- u. Kammjackets v. 3 Mt. an.
Woll- u. Kaschmir von 1.75 Mt. an.
Monteur-Anzüge von 3 Mt. an.
Verkaufsstelle
des Allgemeinen und Giebichensteiner Konsum-Vereins.
Gustav Reinsch, Marktplatz, 1. Roten Turm, gegenüber der Hirschapotheke.

<p>Auf Teilzahlung! Schneidige Herren-Anzüge u. Paletots. Anzahlung 6 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>	<p>Auf Teilzahlung! Elegante Damen-Jackets u. Kragen. Anzahlung 3 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>
<p>Auf Teilzahlung! Schöne Knaben- und Burschen-Anzüge Anzahlung 3 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>	<p>Auf Teilzahlung! Goldene u. silberne Damen- und Herren-Uhren. Anzahlung 4 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>
<p>Auf Teilzahlung! Neuheiten in Kinderwagen. Anzahlung 5 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>	<p>Auf Teilzahlung! Neuheiten in Sportwagen, Leiterwagen. Anzahlung 3 Mt., wöchentl. 1 Mt. nur bei Robert Blumenreich, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24.</p>

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren, Teppiche, Gardinen, Wäsche, Kleiderstoffe, Nähmaschinen, Schuhwaren, Schirme, Hüte etc.

In allen Abteilungen größte Auswahl! Strengste Discretion! **Gratfreie Lieferung** auswärtiger Sendungen. **Kunden ohne Anzahlung.**
Meine Verkaufsräume sind auch abends tagelang elektrisch beleuchtet.

Robert Blumenreich
Waren- und Möbel-Kredithaus.
Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 24, part., 1. u. 2. Etage.

Verein f. naturgemässe Gesundheitspflege zu Zeitz
führt. **Der Vorstand.**
Prima Wurst-Waren aus reinem Schweinegut empfiehlt **G. Gerig, Hofenstraße 2.**
Freitag **Seit achtfeiert.**

Schlachtef.
J. Bause
Hofenstraße 30.
Freitag **Schlachtef.**
Fr. Heilmann
Zeitz, Hofenstraße 6.
Morgen Freitag fr. **Wurst u. Bratwurst**
F. Bernick, Zeitz, Mittelstr.
Freitag **Schlachtef.**
H. Theile, Zeitz, Saengerstraße.
Donnerstag **Schlachtef.**
Albert Schatz, Zeitz, Hofenstr. 2.

Caviar
pr. Pfd. 6, 7, 8, 9 Mt.
ff. fetten geräucherter Weserlachs
pr. Pfd. 4 Mt.
Geräuch. Elb-Aale Sardellen
Pfd. 80 Pf., 1.00, 1.20 Mt., feinste alte Pfd. 1.50 Mt.

H. Rick Nachf.
Gr. Ulrichstr. 39. **Telephon 2307.**
Fahrrad 33 Mt. v. Leipzigerstr. 27, p.

Riesen-Bazar
Schmeerstr. 1, Ratskelleregebäude.
Sportwagen
mit **Schlepprädern** von 4 bis 15 Mt.
Reisekörbe
billiger als überall, von 2 bis 10 Mt.
Reisekoffer
von 1.20 Mt. an.
Touristentaschen, Rucksäcke, Handtaschen, Umhängetaschen zu enorm billigen Preisen.
Giesskannen
von 10 Pf. bis 3 Mt.
Gosengläser
10 mit Weisgrad, 25 Pf.
Bierseidel
Stück 17 Pf.
Bierbecher
1/4 und 1/2 Liter, Duzend 1 Mt.
Kaffee-Restaurant-Tassen
starke, prima Ware, mit Untertassen, Paar 25 Pf.
Spielkarten
mit runden Ecken 55 Pf.
Kaffee,
unverfälscht, elektrisch geröstet, grobbohnen, 1/2 Pfund 50 Pf.
Kaffee (Perl), 1/2 Pfund 60 Pf.
Wring-Maschinen
beltes Habetat, 11.75, 13.50 Mt.

Riesen-Bazar
Schmeerstr. 1, Ratskelleregebäude.
Phonograph
7.50 Mt.
Die neuesten **Walzen**
Stück 1 Mt.

Gelegenheitskauf
neue Möbel.
Echt **nußb. Buchsch.** **Vertikow** nur 40 Mt., **nußb. Kleiderstank** mit **Saßen 30 Mt., Glasf. Spiegel** von 45 Mt., **Pflichtstol 45 Mt., Wohnstühle 3 1/2 Mt., Tischst. 8 Mt., 18 Mt., Sofa 18 Mt.**
Grosser Posten Spiegel u. stannend billige Stühle.
Kommode, Ausrichtische, Kisten, möbl. Schreibtische nur 16 Mt.
bekannt für **billig und reell.**
S. Rosenberg.
Geißstr. 21, 1 Treppe.

Beste und größte Bezugsquelle für
Kinderwagen
nur bei
A. & B. Schmidt,
Storbmachereister,
Große Steinstraße 29.
Forschweg u. größtes Spiel- u. Geschaft am Platz.

Bitterfeld.
Schuh-Waren
empfiehlt billigt das **Schuhwarenlager** von **Emil Mangalter,**
43 Wismarstraße 43.
Reparaturen und **Befellungen** nach Maß **schnell und billig.**
Gebrauchte Fahrräder
zu 25, 35 und 60 Mt. sowie neue mit Garantie zu 100 Mt. verkauft.
Commerzgasse 2.
2 **pracht. Zuguhde** **spottbillig** zu **berf. Dblau, Kettmerstr. 47, K. Grünler.**
Wenig **gebr. Nähm. u. Kindermagen** **sofort bill. zu verk. Geißstr. 21, 1.**
Tüchtige Anhilfskellner
sucht der **Verband der Gastwirts-Gesellen.** Zu melden **Sonnabend** von 12-1 Uhr im **„Weigen Hof“.**

Der Ordnungshorden in Russland.

Standrechtlicher Massstab, so wird dem Vorwärts aus Russland geschritten, ist von jeder die Stütze wäntender Throne gewesen. Der Zarismus, dessen ganze Existenz einem Blutstrom gleicht, fällt natürlich noch weniger, als das bei irgend einer absolutistischen Regierung der Fall gewesen, irgend welche Gewissenhaftigkeit, wenn er ein Waffengrab schaufelt. Es ist in Russland bald kein Plünderer auf der Straße mehr, an dem nicht Arbeiterblut fließt. Und nun wird der Boden ganzer Gouvernements mit dem Blute verunglückter Bauern getränkt. Obgleich der Gouverneur ohne Ermahnung prügelt, die Revolte nimmt nicht ab, heißt es in einem Briefe aus Pskowa. In einem der umliegenden Dörfer wurde auf die Bauern geschossen, viele Frauen und Kinder wurden dabei verwundet, mehrere der Bauern blieben tot liegen. Einer davon hatte 14 Kugeln in seinem Hinterhau. Man teilte mir mit, schreibt unser Korrespondent heute aus vertrauenswürdigem Quelle, daß 28 Soldaten wegen Weigerung, auf die Revolütierenden zu schießen, verhaftet worden seien.

Der Aufwand hat nicht den Charakter einer Revolution, es wird nichts zerstört. Man verteilt das Korn entsprechend der Größe der Familie, und das, was dem Getreide übrig bleibt, wird in die Gemeinde-Kassentöpfe abgeführt. Das Militär bringt das Getreide in die Gutsbezirke zurück. Sobald aber das Militär fort ist, beginnt alles wieder von neuem. Die Anführung liegt dabei in den Händen der Gemeindefürsten.

In einem anderen Berichte aus Pskowa heißt es: In dem hiesigen Gefängnis befinden sich Bauern und Studenten, die der Gouverneur hat verhaften lassen. Unsere Propagandisten erscheinen mit der Fünftlichkeit und Hemelähigkeit der Volksworte (Madriden) das Wort des Gouverneurs. Ein Offizier beschloß, um jeden Preis denjenigen zu fassen, der in sein Bataillon die Flugblätter hineinbringen wollte, er wachte in einem Hinterhau auf, und als eines Nachts der Arbeiter-Kreisführer erschien, um durch das offene Fenster in die Kammer die Propaganda zu werfen, führte der Offizier mit vier Soldaten heraus und ergriß ihn. Der Offizier (sein Name ist Fedorow) zog den Revolver und drohte den Arbeiter auf der Stelle zu erschießen, wenn er nicht gleich seine Komplizen nennen wollte. Auf der Polizei wurde Kreisführer furchtbar zugerufen. Man schick ihn, bis er benutzlos hinlief. Auf seine Weisungen beim Profurator erklärte dieser spöttisch, daß die Zeit vorüber sei, wo man mit solchen Leuten zereemoniös verfahren sei.

Ein Offizier erzählte, daß in einigen Dörfern die Bauern sich dadurch zu schätzen geschickt haben, daß sie die Kinder in die vorderen Reihen stellten, in der Hoffnung, das Militär würde auf diese nicht schießen. Ein Offizier ist vor das Kriegsgericht gestellt worden, weil er nur das zehnte Gewehr hatte scharf laden lassen. Die Gutsbesitzer nahmen die Offiziere sehr fashonable auf. In Pskowa gab es bei dem Gouverneur und den Offizieren ein großes Diner. Der Hauptmann floß in Strahlen. Im Gouvernements-Garten ist das Gemetzel noch schrecklicher gewesen, als bei uns. Ein Soldat erzählte: Wir schossen alle nieder, die uns in die Quere kamen, und wir ergriffen wurde, wurde bis zum Tode geprügelt. Die Zahl der Weisungen gingen bis auf 250. Acht Bauern, denen es gelungen war, zu entfliehen, fliehen auf eine Patrouille, an deren Spitze ein heruntergefallener Offizier stand. Er kommandierte, alle acht lagen tot auf der Erde.

Aber trotz aller Brutalitäten der hohen und niederen Ordnungsbefehle, oder wegen dieser Brutalitäten nimmt der Kampf um die Freiheit seinen Fortgang. Ueber diesen Freiheitskampf wird von einem anderen russischen Korrespondenten geschrieben:

Es war voranzuziehen, daß der Tod Schipagin's für die revolutionäre Bewegung das Interesse entzerrterter Kreise wecken wird. Mit einem Schlage steht die Opposition im Mittelpunkt aller Gespräche, das spöttische Lächeln über die Revolutionenmacher ist von so manchem Munde gewichen. Man sieht, daß von neuem der erste Kampf begonnen hat. Der so sich in den achtzig Jahren abwechselnd Östernig hat, der so aus dem unterirdischen Russland aufsteigt und der während der Zeit der russischen Revolution, der schon längst aufgehört hat, in den öffentlichen Besorgnissen seinen Wegweiser zu suchen, ist immer mehr befreit, nähererung mit der freien Presse zu finden, die, obgleich sie nur aus heillosgeprübelten oder aus mit ungelassenen Ketten bedruckten Blättern besteht, doch in lauten der Sprache das zum Ausdruck bringt, was alle Herzen bewegt. So auch jetzt. Die große Presse drückt sich lautlos unter dem Mantel der Bescheidenheit, was man ihre Meinung über die Ermordung Schipagin's erfahren konnte, war ihr Schweigen. Um so schärfer geht mit der Regierung ins Zeug die revolutionäre Tagesliteratur. Mit rüchdischloser Hand reißt sie die schimmernden Fäden der Galgenregierung von Leibe und legt die Urviden klar, die die revolutionäre Bewegung gesungen haben, zur Gewalt zu greifen. Ein Aufruf, der von den vereinigten Komitees der Partei der sozialistischen Revolutionäre und der Sozialdemokraten in Saratow ausgeht, charakterisiert die Ministerkrise Schipagin's.

Es wird auf die Verdröpfung der Seminas hingewiesen, die Verteidigung des Hoflandes, die Wohlthäter, die er dem reichen Dienstleistungen, die typenatische Arbeit der Presse, die Abschaffung des kleinen Belagerungs-zustandes seit auf das ganze Russland und die politische Willkür, die unter dem Regime Schipagin's keine Grenzen gekannt hat. Der Aufruf schließt mit den Worten: An Stelle Schipagin's ist v. Plehwe ernannt worden, der sein ganzes Leben in der Verfolgung der politischen Bewegung verbringt hat und seiner Zeit sogar das Oberhaupt der Polizei gewesen ist. Bei dem Antritt seines Amtes setzte er den Allerhöchsten an, ihm moralische Strafe zur Wandern in den Fußstapfen Schipagin's zu geben und er verbrachte nicht nur Worte, sondern auch Taten. Die Thätigkeit Schipagin's hat also wohl nur zu viele grausame Worte gezeitigt, aber wenig grausame Taten. Der neue Minister ist jetzt frei. Er hat Palmstreu dem Kriegsgericht übergeben. Es ist also der schonungslos Krieg zwischen den russischen Bürger und der Regierung entbrannt. Schwören auch wir, daß auch wir, das werthigste Volk, mit alle Bürger Russlands nicht die Waffen niederlegen. Wir verlangen eine Verfassung auf Grund des allgemeinen gleichen Stimmrechts, damit die arbeitenden Massen an dem Schicksal des Heimatlandes teilnehmen können. Es lebe die Konstitution! Nieder mit dem Zarenminister! Nieder mit dem Absolutismus!

Im Gegensatz zu dieser furcht und kampfesfreudigen Sprache derjenigen Elemente, die durch Kampf und durch Taten den Absolutismus zu Leibe gehen, liegen die Worte des Apoteles der Religion, des Grafen Leo Tolstoi, der auch gegen die russische Miltärherrschaft macht, aber dabei dem Glauben huldigt, daß positiver Widerstand der brutalen Gewalt der Zarenherrschaft ein Ende machen könne. Im Interesse der hungernden und gedrückten Bauern hat nun Tolstoi, wie dem Lokalzeitung aus Petersburg gemeldet wird, einen Brief an den Zaren geschrieben, in welchem er demselben die elende Lage der russischen Bauern schildert. Tolstoi redet darin den Zaren mit „Du“ und „teurer Bruder“ an. Der Inhalt ist im wesentlichen der, daß Graf Tolstoi den Zaren erinnert an jene Zeit Alexander's II., der eine so hohe Aufgabe glänzend löste: die Aufhebung der Leibeigenschaft. Er gab dem Bauern die Freiheit zu denken und zu handeln, wie jeder andere Mensch. Die Aufgabe ist jedoch mit Aufhebung der Leibeigenschaft allein noch nicht gelöst, der Bauer tritt mit berechtigten Bitten und Anforderungen hervor, denen man sein Ohr nicht verschließen darf. Die einzige Möglichkeit, den Bauernstand auf die Höhe zu bringen, ist schlemmige Hilfe von Thone herab. „Du kannst es allein, teurer Bruder!“ Graf Tolstoi unterbreitet darauf dem Zaren die Idee, die Regierung möge ihrereins Land ankaufen und es den Bauern zu verhältnismäßig geringem Preise überlassen. Der Zar hat den Brief richtig erhalten und unlängst dem Grafen persönlich Mitteilung davon gemacht, mit dem Bemerkung, daß das Schreiben ihm sehr interessiert habe, da es viele Wahrheiten enthalte.

Das Interesse, das Alexander dem Schreiben des frommen Schwärmers von Jasnaja Poljana entgegengebracht hat, zeigte sich in der Praxis in dem eingangs unseres Artikels mitgeteilten Schicksal der russischen Witwende. Das Goffen auf die Führt hat die um ihre Freiheit kämpfenden Völker noch immer betrogen.

Internationale Konsumvereins-Statistik.

Es entfallen in den nachstehend angeführten Ländern, nach Berechnungen des Dr. Müller-Baier, ein Konsumverein auf Einwohner:

Land	Zahl der Konsumvereine	Ein Konsumverein kommt auf Einwohner
Dänemark	970	2 325
Schweiz	147	9 819
Großbritannien	2476	24 476
Deutschland	758	33 548
Frankreich	564	36 899
Italien	808	42 528
Holland	508	62 306
	71	71 878

Es ergibt sich hieraus, daß in Dänemark und in der Schweiz die Konsumvereine verhältnismäßig am weitesten verbreitet sind, während sie in Italien und Holland im Verhältnis zur Bevölkerungszahl am spärlichsten auftreten.

Indessen giebt die bloße Zahl der vorhandenen Konsumvereine noch keinen exakten Maßstab für die Bedeutung der Konsumvereinsbewegung in den verschiedenen Ländern ab. Um diese beurteilen zu können, sind wir genötigt, auf die wirtschaftlichen Resultate und Leistungen der Konsumvereine der verschiedenen Länder einzugehen. Das wichtigste Moment in dieser Beziehung liegt wohl im Umsatz, in der Wertsumme der von den Konsumvereinen distribuierten Güter. Dieser beträgt hier schon die Statistik vieler Länder, da dieselbe in der Regel sich nur auf einen Teil der vorhandenen Konsumvereine erstreckt. Zimmerlin läßt sich derselbe wohl annähernd berechnen und zwar aus den Durchschnittsumsätzen der Konsumvereine in den verschiedenen Ländern. Hingichtlich des Umsatzes läßt sich folgende Tabelle aufstellen:

Land	Zahl der Konsumvereine	Umsatz in Millionen Mark	Durchschnitt. Umsatz pro Verein in Mark
Großbritannien	1484	1001	643 763
Deutschland	568	127	223 520
Deutschland	586	48	82 068
Schweiz	345	47	116 400
Dänemark	857	22	26 500
Holland	20	5	248 000

Die französische und italienische Konsumvereinstatistik liefert uns über den Umsatz leider gar keine Anhaltspunkte, so daß dieselben aus unterer Betrachtung auszuweisen müssen.

Aus der vorliegenden Tabelle geht nun hervor, daß das Konsumvereinswesen in Großbritannien am intensivsten entwickelt ist. Der Umsatz der britischen Konsumvereine übertragt absolut und relativ weit denjenigen der Vereine aller übrigen Länder. Hinsichtlich der absoluten Größe, aber doch in sehr weitem Abstand folgt Deutschland mit 127 Millionen Mark Umsatz. Allerdings ist dies nur der Umsatz von nicht viel mehr als der Hälfte der sämtlichen deutschen Konsumvereine und darf derselbe wohl auf rund 250 Millionen Mark veranschlagt werden. Indessen würde hierbei noch immer der Durchschnittsumsatz eines Vereins weit hinter dem eines britischen zurückbleiben. Es darf wohl angenommen werden, daß es gerade die größten Vereine sind, die im Allgemeinen Verbands der deutschen Erwerbs- und Berufsständegemeinschaften organisiert sind. Tatsächlich wird ein deutscher Konsumverein im Durchschnitt kaum 100 000 Mark Umsatz erzeilen.

Auf Deutschland folgt Deutschösterreich wiederum in erheblichem Abstand. Hoch gerechnet dürfte sein Umsatz auf 64 Millionen Mark kommen. Mit dem angegebenen Durchschnittsumsatz steht es aber wieder hinter der Schweiz zurück, die einen solchen von über 116 000 Mark aufweist, während der Totalumsatz der Vereine so ziemlich sicher auf 48 Millionen Mark veranschlagt werden kann.

Die dänischen Konsumvereine haben trotz ihrer großen Zahl doch nur einen vergleichsweise kleinen Umsatz, der kaum die Hälfte desjenigen der Schweiz erreicht und im Durchschnitt weniger als den vierten Teil des Betrages der ersten ansmacht. Dagegen ist der Durchschnittsumsatz wiederum in Deutschland beträchtlich trotz absoluter Kleinheit des Totalumsatzes. Hierbei darf allerdings nicht vergessen werden, daß sich unter den 20 holländischen Konsumvereinen ein sehr großer mit einer Million Umsatz befindet, der bei der kleinen Zahl der Konsumvereine überhaupt das Resultat bestimmt.

Ein interessantes Bild und gute Anhaltspunkte zur Beurteilung der Konsumvereinsbewegung in den verschiedenen

Ländern erhalten wir, wenn wir auf Grund der vorhandenen Resultate die Durchschnittszahl der Mitglieder eines Vereins und ihres Durchschnittsumsatzes betrachten. Hierzu kann uns folgende Aufstellung dienen:

Land	Durchschnitt. Mitglieder	Ein Mitglied konsumiert
Großbritannien	1167	586 Mk.
Deutschland	919	242 "
Holland	771	330 "
Schweiz	861	322 "
Deutschösterreich	303	247 "
Dänemark	155	170 "

Diese Statistik zeigt ebenfalls den großen Vorzug Großbritanniens sowohl hinsichtlich der durchschnittlichen Mitgliederzahl, wie auch hinsichtlich der durchschnittlichen Konsumvereinsgröße eines Mitgliedes. Auf Großbritannien folgt Deutschland mit 919 Mitgliedern pro Verein. Zu Beachtung dürfte diese Zahl zu hoch sein, weil, wie schon erwähnt, die kleineren Vereine in der Statistik fehlen. Thatsächlich dürften nicht mehr als 500 Mitglieder durchschnittlich in einem deutschen Konsumverein sein. Die gleiche Bemerkung gilt auch aus demselben Grunde für Holland. Dagegen entspricht die durchschnittliche Mitgliederzahl der schweizerischen Konsumvereine den wirklichen Verhältnissen, denn von 347 Vereinen wurden Mitgliederzahl und Umsatz ermittelt. Auffällig ist hierbei ferner, daß obwohl der Durchschnittsumsatz der deutschen Vereine ebenfalls nur noch den vergleichsweise großen Konsumvereinen berechnet wurde, derselbe doch um gerade 100 Mk. hinter dem Durchschnittsumsatz der schweizerischen Konsumvereine zurückbleibt, was dafür zu sprechen scheint, daß intensiv die Konsumvereinsbewegung in der Schweiz größer ist wie in Deutschland.

Gewerbegericht.

Halle, 18. Mai.

Vorländer: Stadtrat Winter. Beisitzer: Bauereidirektor Müller, Apotheker Sanderhauß, Wühlensbauer Schmidt und Zimmermann Maurer. Es fanden 22 Sachen zur Verhandlung statt, von denen folgende kurzgefaßt werden:

Für unzulässig erklärte sich das Gericht nach längerer Verhandlung in der Sache des Werkmeisters Schäfer, der gegen Zimmermeister Köhler wegen Vornahmungen klagte. Der Kläger bekam pro Monat 150 Mk. Gehalt nebst freier Wohnung und Heizung; außerdem war ihm ein kleiner Zimmermeister zur Verfügung zur Verfügung gestellt. Gemüthlich der Partei durch Wohnraum, Heizung und Gemüthlichkeit sollte sich das Entkommen des Klägers, so behauptete der Beklagte, auf über 2000 Mk. pro Jahr beziffert haben. Da das Gewerbegericht nur bei Entkommen bis zu 2000 Mk. zuständig sei, so wies der Kläger seine Sache bei dem Amtsgericht anhängig machen. Kläger hatte er, daß kein Entkommen die Höhe von 2000 Mk. erreicht habe. Der Beklagte habe ein gewisses Interesse daran, die Sache vor das Amtsgericht zu bringen, da er gelegentlich einmal gelagt habe, er wolle ihn, Kläger, aushungern. Beklagter begehrt diese Angabe als Lüge, müßte jedoch diesen behauptenden Ausdruck dem Kläger gegenüber sofort wieder zurücknehmen. Dann behauptet aber der Beklagte mit Behauptung: Ich habe keinen vor dem Gewerbegericht, was ich hierher führe, dann habe ich auch recht. Da der Beklagte beabsichtigt, Sachverständige zu benennen, welche Wohnung, Garten und Heizung taxieren sollten, um festzustellen, ob sich das Entkommen auf 2000 Mk. beläuft, zog der Kläger hinsichtlich die Klage zurück, um dieselbe bei dem Amtsgericht anhängig zu machen.

Ein Vergleich kam zu stande in der Sache des Zirklergeleiten Engelmann, der gegen Zirklermeister Kerner wegen fünfjährigen Entlassung klagte. Beklagter behauptete, der Kläger habe seine Forderung „aufgehoben“, indem er gelagt habe, die Jungens lernten doch schon so lange und beläuen kein geldloses „Stück Arbeiter“ in die Hände. Beklagter hatte mit dem Kläger 21 Mk. Wochenlohn vereinbart und auch pünktlich den Lohn reduziert wollen. Es wurde dem Beklagten, der anfänglich ohne Widerspruch den Wochenlohn von 21 Mk. gezahlt hatte, bedeutet, daß er sein Recht habe, innerhalb der vereinbarten Kündigungfrist den Lohn herabzusetzen. Beklagter erklärte sich darauf bereit, dem Kläger noch 4 Tage Lohn zu zahlen und den Kläger außerdem auch bei dem Lohn von 21 Mk. noch 10 Tage zu beschäftigen.

Der neue Faktor. Die Eingekler Martin war von dem Faktor des Buchdruckereibehlers Nietzmann wegen eines Wochenlohentrages von 600 Mk. beklagt worden. Beklagter erklärte sich bereit, den Betrag zahlen, weil er schon 4 Tage Lohn nicht bezahlen haben sollte. Sie glaubte sich damit genügend entschuldig zu haben, daß sie angab, sie müße ihre Schwester am Wochenbett unterliegen. Der neue Faktor wollte die Sache „des Prinzipals halber“ durchdringen helfen, da die Beklagte sich gewiegert hatte, seiner Zeit Überstunden zu leisten. Dem anderen sehr energiegelassen Faktor wurde anheimgegeben, die arme Beklagte doch mit der Forderung zu schonen, wenn er nur der Prinzipal halber frage, so solle ihm ja eingeräumt werden, daß er vielleicht formell im Rechte sei. Da der Faktor nicht so recht wußte, was er darauf antworten sollte, wurde das persönliche Erdröhnen des wütlichen Klägers, Buchdruckereibehlers Nietzmann, zum nächsten Termin angesetzt. Zu solle des unentschuldigens Ausbleibens soll Herr Nietzmann 10 Mk. bezahlen. Von dem Gerichtliche fiel die Heisierung, daß man auch an den Druckhaus merke, daß bei Herrn Nietzmann ein neuer Faktor eingekler ist.

Gewiss zu sehr unzulässig geht es bei dem Fahrabhandler Schützler, der von dem Arbeiter Seltzer in Anspruch wegen eines Wochenlohentrages in Höhe von 10 Mk. beklagt wurde. Kläger hatte eines Tages für den Beklagten im Laden ein Fahrrad gekauft und dann, als der Beklagte ihm ein angeblich besseres gepumptes Rad zeigte, gelagt: „Das ist nicht besser gepumpt.“ In diesen Worten erblickte der Beklagte einen groben Verstoß gegen die Autokratie des „Arbeitgebers“. Aber sich so veranlassen, den schweizerisch raus, widerstreben nicht es bei mit nicht“, meinte der Beklagte. Man könne sich doch von dem Arbeiter nicht auf dem „Kopfe herumtrampeln“ lassen. Der Vorliegende machte dem Beklagten klar, daß von einem seitens der Arbeiter „Auf-dem-Kopfe-herumtrampeln“ hierbei jedenfalls gar keine Rede sein könne. Das der Arbeiter nicht widerwehren sollte, das wäre doch etwas zu mühselig. Der Beklagte beauftragte sich schließlich, die 10 Mk. zu zahlen, für die der Kläger aber noch 2 Tage arbeiten muß.

Erst gezehnt und nachher abgezogen hatte der Kaufmann Ballin in einem Teil der Zweidrittelbeiträge zur Kranken- und Invalidenversicherung, weshalb der Pauschalier Sund auf Zahlung eines Betrages von 6 Mk. verklagt wurde. Der Beklagte hatte immer für seinen Quasidirektor von diesem zu zahlen: den Zweidrittel der genannten Beiträge mitbezahlt und seine Abzüge vom Lohne gemacht. Er wollte das aber nur in der Voraussetzung gethan haben, daß der Kläger immer zu seiner Pauschalien zurückkehren würde. Als es aber zu einem Konflikt kam, um die Zahlung der Beiträge, wurde Sund von dem Kläger die Arbeit entlassen und die Beiträge aber nicht mehr abgezogen. Sund wurde als unzulässig bezeichnet und durfte der Beklagte 6 Mk.

